

JUTTA HENNER

Fragmenta
Liturgica Coptica

*Studien und Texte zu
Antike und Christentum*

5

Mohr Siebeck

Studien und Texte zu Antike und Christentum
Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgeber/Editor: CHRISTOPH MARKSCHIES (Jena)

Beirat/Advisory Board

HUBERT CANKIK (Tübingen) · GIOVANNI CASADIO (Salerno)

SUSANNA ELM (Berkeley) · JOHANNES HAHN (Münster)

JÖRG RÜPKE (Potsdam)

5



Jutta Henner

Fragmenta Liturgica Coptica

Editionen und Kommentar liturgischer Texte
der Koptischen Kirche des ersten Jahrtausends

Mohr Siebeck

JUTTA HENNER, geboren 1968; 1988–1994 Studium der evangelischen Theologie in Tübingen und Wien; 1996 Promotion; seit 1996 Leitung der Österreichischen Bibelgesellschaft; seit 1994 Lehrauftrag an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Wien (Neues Testament).

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Henner, Jutta:

Fragmenta liturgica coptica : Editionen und Kommentar liturgischer Texte der Koptischen Kirche des ersten Jahrtausends / Jutta Henner. – Tübingen : Mohr Siebeck, 2000

(Studien und Texte zu Antike und Christentum ; 5)

ISBN 3-16-147304-3

978-3-16-158650-7 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 2000 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Niefern gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 1436-3003

Vorwort

Das Entstehen der vorliegenden Arbeit, die im Mai 1996 als Dissertation im Fach Neues Testament / Patristik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien eingereicht wurde, wäre ohne die Unterstützung verschiedenster Art nicht möglich gewesen.

Herr Prof. Dr. Kurt Niederwimmer betreute nicht nur die Dissertation, sondern hatte im Sommer 1991 überhaupt den Anstoß zur Beschäftigung mit Papyri christlichen Inhaltes gegeben. Prof. Dr. Hermann Harrauer, Direktor der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, war Wegbegleiter und stand immer für Diskussionen über papyrologische Fragen zur Verfügung. Dem inzwischen leider verstorbenen Prof. Dr. Hans Quecke bin ich für die Klärung zahlreicher spezieller Probleme der koptischen Liturgie dankbar; Frau Prof. Dr. Barbara Aland für Auskünfte im Rahmen der bisher unveröffentlichten Evangelienfragmente. Alle Institutionen, aus deren Beständen die bearbeiteten Texte stammen, waren überaus entgegenkommend. Mein Dank gilt auch der Studienstiftung des deutschen Volkes für die Unterstützung dieser Arbeit im Rahmen der Doktorandenförderung.

Meinen Eltern und meinem Mann, Dr. Hans Förster, möchte ich für die vielfältigste Unterstützung und Ermutigung während der Entstehungszeit dieser Arbeit danken, letzterem besonders für „technische“ Hilfe bei der Überarbeitung danken. Seit dem Abschluß der Arbeit sind gut dreieinhalb Jahre vergangen. Neue Herausforderungen haben die Überarbeitung und Vorbereitung für den Druck nicht gleich möglich gemacht. Daß jetzt die Arbeit in gedruckter Form vorgelegt wird, geschieht auf vielfältigen Wunsch und in der Hoffnung, daß diese Arbeit eine Anregung für weitere auf diesem Gebiet sein mag. So sei schließlich dem Herausgeber der „Studien und Texte zu Antike und Christentum“, Prof. Dr. Christoph Markschies, für die Aufnahme der „Fragmenta Liturgica Coptica“ in diese Reihe gedankt.

Wien, im Februar 2000

Jutta Henner

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Kapitel 1: P. Vindob. K. 4854: Das älteste sahidische Stück der Gregoriosanaphora: Eröffnungsdialo g und Oratio theologica	3
<i>1. Einleitung</i>	3
<i>2. Übersicht über die sahidische Anaphorenüberlieferung</i>	4
2.1. Fragmente unbekannter Anaphoren	4
a) Copt. Lov. 27	4
b) Copt. Lov. 28	5
c) Crum, Coptic Ostraca, Nr. 4 und Nr. 7	6
d) Eremitage St. Petersburg 1133	7
e) Copt. British Museum 150	8
f) PPalau Rib. Inv. 138	8
g) Bonn, Univ.-Bibl. So. 267	9
h) Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv. 8599b	10
i) Umstrittene Texte	11
Exkurs: Das „Große Euchologion“ aus dem Weißen Kloster ...	12
j) Euchologion aus dem Weißen Kloster, S. 61,1–63,10	15
k) Euchologion aus dem Weißen Kloster, S. 81,1f	15
l) Euchologion aus dem Weißen Kloster, S. 113–116 und 121–122	15
m) Euchologion aus dem Weißen Kloster, S. 133,1–137,21	16
2.2. Namentlich bekannte Anaphoren	16
a) Anaphora eines hl. Jakobos, Großes Euchologion, S. 148, 21–27	16
b) Anaphora des hl. Apostels Thomas, Großes Euchologion, S. 81,3–82,33	17
c) Anaphora des hl. Matthaios, Großes Euchologion, S. 137,22–148,20	17
d) Berlin, Ms. Or. fol. 1609a: Kanon des hl. Apa Athanasios von Alexandria	18
e) Anaphora des Jakobus, Sohn des Zebedäus	19

2.3. Bekannte Anaphoren	19
2.3.1. Syrische Anaphoren	19
a) Anaphora des hl. Johannes von Bosra, Großes Euchologion, S. 63,11–64	19
b) Anaphora des Severos von Antiocheia, Großes Euchologion, S. 101f u. 105–108	20
2.3.2. Ägyptische Anaphoren	21
2.3.2.1. Die Markos- bzw. Kyrillosanaphora	21
a) Großes Euchologion, S. 39–41	25
b) Copt. Lov. 29	25
c) British Museum Nr. 54 036	26
2.3.2.2. Die ägyptische Basileiosanaphora	26
a) P. Bal. 28	28
b) Ms. Lefort copt.	29
c) Großes Euchologion; Blatt aus Kairo	29
d) Borgia Copto 109/103,2	30
e) P. Lond. Copt. 156	30
f) Borgia Copto 109/105	30
g) Paris, Bibliothèque Nationale Copte, 129 ²⁰ , fol. 139 r+v	31
2.3.2.3. Die Gregoriosanaphora	32
a) Großes Euchologion, S. 27 und 28	34
3: <i>P. Vindob. K. 4854 – Edition und Kommentar</i>	36
3.1. Zur Forschungsgeschichte	36
3.2. Edition	38
a) Der Text	38
b) Übersetzung	42
c) Vergleichende Übersicht der sahidischen (K. 4854), griechi- schen und bohairischen Fassung der Gregoriosanaphora ...	43
3.3. Kommentar	46
3.3.1. Inhaltliche Gliederung des Textes von K. 4854	46
3.3.2. Texte vor Beginn der Oratio theologica (Z. 1–10)	47
a) Rubrik / Hinweis auf das Credo (Z. 1–3)	47
b) Der Diakonsruf zum Offertorium (Z. 4)	48
c) Der Friedensgruß im Rahmen des Eröffnungsdialoges	51
d) Der Eröffnungsdialog	53
3.3.3. Die Oratio theologica der Gregoriosanaphora (Z. 11 r – Z. 19 v)	57
a) Die Anknüpfung an den Dialog	57
b) Die Ausdrücke des Lobes	58

c) Die Gottesanrede	60
1. Überschrift	61
2. Aussagen über das Wesen Gottes	62
3. Aussagen über das Wirken Gottes	65
d) Das Lob der himmlischen Wesen	67
3.4. Zum Verhältnis des sahidischen Textes zu den anderen Fassungen	71
4. Zusammenfassung	78
5. <i>P. Vindob. K. 82 und K. 83 – weitere Fragmente des selben Kodex</i>	80
5.1. P. Vindob. K. 82	80
5.2. P. Vindob. K. 83	82
a) Fragment 1	82
b) Fragment 2	83
c) Fragment 3	84
d) Fragment 4	85
 Kapitel 2: Fragmente der Handschrift „Z 108,3“ aus dem Weißen Kloster	 86
1. <i>Einleitung</i>	86
1.1. Das Weiße Kloster	87
1.2. Die Handschriften aus dem Weißen Kloster	88
2. <i>Die Handschrift „Z 108,3“</i>	92
2.1. Vorgehensweise und Schwierigkeiten	92
2.2. Schrift und Seitengestaltung bei „Z 108,3“	94
3. <i>Die erhaltenen Blätter von „Z 108,3“</i>	95
3.1. Louvre R 115 und P. Vindob. K. 9175: Zugehörigkeit zu „Z 108,3“?	95
3.2. Borgia Copto 109/97,1 und die zugehörigen Fragmente P. Berol. 8771 und Paris, Bibliothèque Nationale Copte 129 ¹⁹ , fol. 73	96
3.3. Paris, Bibliothèque Nationale Copte 129 ²⁰ , fol. 151–153	97
3.3.1. Einleitung	97
3.3.2. Paris, Bibliothèque Nationale Copte 129 ²⁰ , fol. 151 r + v: Evangelienlesung – Griechischer Text von Joh 18, 15b–17.18–20	99

3.3.3. Paris, Bibliothèque Nationale Copte 129 ²⁰ , fol. 153 r + v: Evangelienlesung – Griechischer Text von Mt 2,1f.4f.8.11f.	101
3.3.4. Die Zusammengehörigkeit des Fragmentes mit 129 ¹⁹ , fol. 73	103
3.3.5. Die beiden Pariser Evangelienfragmente und ihre Bedeutung	106
3.3.6. Paris, Bibliothèque Nationale Copte 129 ²⁰ , fol. 152 r +v: Liturgisches Fragment – Psalmen	107
3.3.7. Zusammenfassung	113
3.4. P. Vindob. G. 39789 und Borgia Copto 109/108,3: Zwei Trishagiongebete	113
3.4.1. P. Vindob. G. 39789: Erweitertes Trishagiongebet am Fest des hl. Schenute	114
3.4.2. Vatikan, Borgia Copto 109/108, fol. 3: Marianische Gebete und heilsgeschichtliches Trishagion Edition und Kommentar	115
3.4.3. Zur Bedeutung von „ΠΟΙΗΚΟΝ“	121
3.4.4. Zusammenfassung	122
3.5. Die Fragmente aus der British Library in London	122
3.5.1. Or. 3580 A (15): Kommunionlieder	122
3.5.2. Or. 6954 (22)	124
3.5.3. Or. 6954 (24): Evangelienlesung und Typikon	125
3.5.4. Or. 6954 (28): Bilingue Fürbittenlitanei	127
4. Zusammenfassung	127
Kapitel 3: Drei Diakonikonfragmente aus dem Weißen Kloster	129
1. Einleitung	129
2. Zusammenstellung der bisher bekannten Diakonika	130
2.1. Die Diptychen	130
a) P. Vindob. G. 26.107	131
b) P. Lond. Copt. 514	131
c) P. Lond. Copt. 155	132
d) P. Lond. Copt. 971	132
e) P. Fayoum Copt. 14 (=P.Lond.Copt. 513)	132
f) Copt. Lov. 28	133
g) P. Berol. 3602	133

h) Diptychon aus Luxor	134
i) Diptychon in Boston, Museum of Fine Arts	134
2.2. Umstrittene Texte	135
a) P. Grenf. 2,113	135
b) P. Cair. 10395A	136
c) P. Baden 4.58	136
d) P. Berol. 9755	137
2.3. Griechische Diakonika	138
a) P. Fior. 534	138
b) P. Vindob. G. 27.254	139
2.4. Bilingue Diakonika	141
2.4.1. Griechisch-arabisches Diakonikon	141
a) MS Burmester, Gk 1	141
2.4.2. Griechisch-sahidische Diakonika	141
a) P. Madrid 189	142
b) P. Lond. Copt. 154	142
c) P. Lond. Copt. 155	143
d) P. Lond. Copt. 156	144
e) Borgia Copto 109/105, fol. 3v und 4r	144
f) Paris, Bibliothèque Nationale Copte 129 ²⁰ , fol. 139–145	145
g) Paris, Bibliothèque Nationale Copte 162	145
h) MS Insinger 29	146
i) MS Insinger 30	146
j) MS Insinger 31	147
k) Borgia Copto 109/101	147
3. <i>Edition und Kommentar</i>	151
3.1. Or. 6954 (28): Teile einer Litanei zur Einsetzung eines neuen Archimandriten	151
3.1.1. Einleitung	151
3.1.2. Edition	152
a) Text	152
b) Übersetzung	154
c) Tabellarische Übersicht über die zwei Textüber- lieferungen der Litanei von BM Or. 6954 (28)	155
3.1.3. Kommentar	158
a) Die Bitte für die Bekenner	158
b) Die Bitte für die Entschlafenen	158
c) Die Bitten um Vergebung	160
3.1.4. Zusammenfassung	161

3.2. P. Vindob. K. 9743: Weitere Teile der Litanei bei der Einsetzung eines neuen Archimandriten	161
3.2.1. Einleitung	161
3.2.2. Neuedition	163
a) Der Text	163
b) Übersetzung	166
c) Übersicht über die vier erhaltenen Textfassungen der Litanei von P. Vindob. K. 9743	167
3.2.3. Kommentar	173
a) Die Bitte für die Klosteroberen	173
b) Die Bitte für Klerus und Volk	174
c) Die Bitte für den Kaiser	175
d) Die Lücke in der Textüberlieferung von K. 9743	179
e) Die Bitte für Hof und Heer	179
f) Die Bitte für den Pagarchen	179
g) Die Bitte für die Stadt	180
3.2.4. Zusammenfassung	182
3.3. P. Vindob. K. 9742: Anaphorische Diakonika	183
3.3.1. Einleitung	183
3.3.2. Neuedition	184
a) Der Text	184
b) Übersetzung	188
3.3.3. Kommentar	189
a) Zum Einsetzungsbericht gehörende Antworten (Z. 1–3)	190
b) Die Anamnese (Z. 4–6)	191
c) Der Lobruf (Z. 7–9)	192
d) Das Benedictus (Z. 9–11)	192
e) Überleitung / Einleitung der Aufforderung zum Friedensgebet (Z. 12f.)	193
f) Die Bitte für den Frieden der Kirche (Z. 14f.)	194
g) Die Bitte für Patriarch und Bischof (Z. 16f.)	195
h) Die Bitte für die Stände der Kirche (Z. 18f.)	196
i) Der Erbarmensruf (Z. 20)	196
j) Die Bitte für das Kloster (Z. 21f.)	197
k) Beginn der Bitte für den Archimandriten (Z. 23)	198
l) Die Lücke zwischen Rekto und Verso bei K. 9742	198
m) Die Bitte für die Entschlafenen (Z. 3–5)	199
n) Der Ruf um Vergebung (Z. 6–8)	200
o) Sahidisches anamnetisches Gebet (Z. 9–14)	201

p) Die Schlußdoxologie am Ende des Hochgebetes (Z. 15–18)	201
q) Das Gebet für die Darbringung (Z. 18–20)	202
r) Hinweis auf das Vater-Unser (Z. 21)	202
s) Die Anforderung zum Inklinationsgebet (Z. 22–24) ...	203
t) Zusatz: Bitte für Gaben und Opfernde (Z. 25–28)	204
u) Text am Seitenrand	204
3.3.4. Zugehörigkeit des Textes von K. 9742 zu einer bekannten Anaphora	205
3.3.5. Zusammenfassung	206
3.4. Die drei Diakonikonfragmente aus dem Weißen Kloster. Zusammenfassung	206
Ergebnis	208
Literaturverzeichnis (mit Abkürzungen)	212
Anhang: Abbildungen der bearbeiteten Fragmente	223
Stellenregister	253
Personenregister	256
Sachregister	257

Einleitung

Liturgische Texte der koptischen Kirche des ersten Jahrtausends sind nur fragmentarisch auf Papyri und Ostraka sowie ab dem 7. Jahrhundert auf Pergamenten erhalten geblieben. Dominiert in der ersten Hälfte des Jahrtausends die griechische Sprache, setzen vor allem ab dem 6. Jahrhundert Übersetzungen in den sahidischen Dialekt ein. Doch auch in der Blütezeit des Sahidischen geht das Griechische als Liturgiesprache nicht verloren; zahlreiche Dokumente bezeugen die Zweisprachigkeit einiger Teile des Gottesdienstes, vor allem liturgische Rufe und Gebetseinleitungen sind bis in die heutige arabische Liturgie der koptischen Kirche unübersetzt in griechischer Sprache erhalten geblieben.

Die Erforschung der koptischen Liturgie in ihren Anfängen und der großen Blüte im 9. und 10. Jahrhundert ist ein überaus interessantes, aber wenig beachtetes Forschungsgebiet. Die erhaltenen griechischen Dokumente der koptischen Liturgiegeschichte haben in der theologischen Forschung teilweise Beachtung gefunden. Die sahidischen Quellen sind zumeist kaum gewürdigt worden, dabei sind gerade diese Texte von großer Bedeutung.

Allerdings ist die Bearbeitung der sahidischen Texte alles andere als eine einfache Aufgabe. Da das Interesse sowohl der Theologen als auch der Koptologen und Papyrologen an den liturgischen Quellen zumeist gering ist, ist von der Fülle des vorhandenen Materials bisher nur ein Bruchteil veröffentlicht. Allzu oft handelt es sich dabei um veraltete Editionen, die dringend einer Neubearbeitung bedürfen. Die Dokumente selbst sind verstreut in alle großen Bibliotheken Europas und Nordamerikas. Daß der fragmentarische Erhaltungszustand zusätzliche Schwierigkeiten birgt, braucht nicht eigens erwähnt zu werden. Selbst wenn ein Text rekonstruierbar ist, ist damit leider nicht unbedingt auch sein liturgischer Sinn erkennbar.

Die vorliegende Arbeit will nun einen Beitrag zur Erforschung der koptischen Liturgie, vor allem im 6. bis 10. Jahrhundert, in zweifacher Weise leisten. Zum einen soll der Forschungsstand aufgearbeitet werden. Hier bietet sich eine aktuelle Zusammenstellung und Beschreibung der bekannten Anaphorenfragmente sowie der Diakonikonfragmente an. Zum anderen sollen einige Quellen ediert bzw. neu ediert und nach ausführlicher Kommentierung in den Forschungsstand eingeordnet werden.

Als Ausgangspunkt diente mir der Textbestand der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. Hier wird das älteste Fragment der Gregoriosanaphora, im sahidischen Dialekt in der zweiten Hälfte des 6.

Jahrhunderts entstanden, aufbewahrt. Der Text ist bei neueren Arbeiten über die Gregoriosanaphora leider nicht berücksichtigt worden; seine Edition aus dem Jahre 1887 ist veraltet. Auf dem Papyrusfragment sind der Eröffnungsdialog sowie der erste Teil der Oratio theologica der Gregoriosanaphora überliefert. Hier ist auch auf die Frage der Abhängigkeit der sahidischen und der späteren bohairischen Textüberlieferung voneinander und von der älteren griechischen einzugehen.

In einem zweiten Teil sollen Pergamentfragmente aus dem Weißen Kloster aus dem 9. oder 10. Jahrhundert behandelt werden. In der Forschung wurden in den letzten Jahren einzelne Handschriften rekonstruiert, deren zumeist noch unveröffentlichte Blätter verstreut sind. Einer dieser Handschriften, in der Forschung kurz „Z 108,3“ genannt, gehören zwölf Blätter an, die in fünf verschiedenen Bibliotheken aufbewahrt werden; sechs davon werden im Folgenden überhaupt erstmals ediert, die anderen ausführlich beschrieben. Daß unter diesen Blättern noch unveröffentlichte Evangelienfragmente sind, ist für die neutestamentliche Textforschung nicht ohne Bedeutung. Die übrigen Fragmente enthalten Hymnen und Gebete; nicht alles wird liturgisch genau zu deuten sein. Allerdings ist diese Handschrift ein weiterer Beweis für die Vielfalt liturgischer Texte, die in einem Band zusammengefaßt sein konnten.

Ausgehend von einem dieser Fragmente werden in einem dritten Teil der Arbeit die bekannten Diakonikonfragmente dargestellt. Zusätzlich zu dem Fragment der Handschrift „Z 108,3“, das eine zweisprachige Fürbittenlitanei anlässlich der Einsetzung eines neuen Archimandriten überliefert, werden zwei Wiener Pergamentfragmente ediert, die zu einer anderen Handschrift aus dem Weißen Kloster gehören. Auf einem dieser Blätter ist ebenfalls ein Teil der Fürbittenlitanei zur Einsetzung eines neuen Archimandriten erhalten; das andere Fragment überliefert anaphorische Diakonika.

Kapitel 1

P. Vindob. K. 4854: Das älteste sahidische Stück der Gregoriosanaphora: Eröffnungsdialog und Oratio theologica

1. Einleitung

In einem neueren Forschungsbericht zur Liturgie der koptischen Kirche findet sich bezüglich des Textes der Gregoriosanaphora folgende Notiz: „Seine ägyptische Geschichte ist weitgehend unerforscht; älteste Handschrift ist nicht das sog. Grosse (sic) Euchologion des Weissen Klosters, sondern P. Vindob. K. 4854 (olim 70), nur in veralteter Edition vorliegend.“¹

In der Tat befriedigt die Edition des fraglichen Wiener Papyrusfragmentes, die noch aus dem Jahre 1887 stammt, nicht mehr². Dieses älteste erhaltene Stück der Gregoriosanaphora ist neben den erhaltenen Passagen im oben erwähnten Großen Euchologion aus dem Weißen Kloster der einzige Zeuge dieser Anaphora im sahidischen Dialekt. In der Forschung haben vor allem die griechischen Anaphoren und ihre Überlieferung auf frühen Fragmenten Beachtung gefunden; daneben auch die noch heute in Gebrauch befindlichen bohairischen Übersetzungen.

So bietet es sich an, der Neuedition von P. Vindob. K. 4854 eine Übersicht über die teilweise kaum beachteten sahidischen Anaphorenfragmente voranzustellen. Gerade diese Texte spiegeln eine große liturgische Vielfalt in der Kirche Ägyptens des ersten Jahrtausends. Sinnvollerweise wird diese Zusammenstellung zunächst die Texte berücksichtigen, die keiner bekannten Anaphora zuzuordnen sind und deren Titel auch nicht bekannt sind. Es werden die Anaphoren, deren Titel zwar überliefert ist, die aber sonst nicht bekannt sind, folgen. Abschließend sollen die sahidischen Zeugen der bekannten Anaphoren zusammengestellt werden; zunächst die der Anaphoren

¹Vgl. H. BRAKMANN, Neue Funde und Forschungen zur Liturgie der Kopten, in: Actes du IV^e Congrès Copte. Louvain-la-Neuve, 5–10 septembre 1988, ed. M. RASSART-DEBERGH/ J. RIES, II. De la linguistique au gnosticisme, Louvain-la-Neuve 1992, S. 419–435, dort als Anmerkung 24 auf S. 425.

²Die Edition besorgte J. KRALL, Aus einer koptischen Klosterbibliothek Teil I, in: MPER I, Wien 1887, S. 62–72, besonders S. 69–72.

des syrischen Liturgietyps, dann die der Anaphoren des alexandrinischen Liturgietyps. Auf diesem Hintergrund wird dann die ausführliche Darstellung und Analyse des Wiener sahidischen Fragmentes der Gregoriosanaphora erfolgen. Bei der Zusammenstellung der sahidischen Anaphorenüberlieferung sollen nur die Texte berücksichtigt werden, die Teile der Anaphora im liturgischen Sinn, also vom einleitenden Dialog am Beginn des Hochgebets bis zur abschließenden Doxologie, überliefern³.

2. Übersicht über die sahidische Anaphoren-Überlieferung

2.1. Fragmente unbekannter Anaphoren

a) Copt. Lov. 27

Als bedeutendstes der zu seiner Zeit bekannten Anaphorenfragmente im sahidischen Dialekt nennt Lanne ein leider im Zweiten Weltkrieg zerstörtes Pergamentfragment aus der Universitätsbibliothek in Leuven; es trug die Signatur Copt. Lov. 27⁴. Lefort edierte das Pergamentdoppelblatt aus einem Kodex und datierte das Stück in das 6. Jahrhundert⁵. Das Fragment enthält die Schlußworte des Sanctus, sodann als Postsanctus ein anamnetisches Gebet sowie die eigentliche Darbringung, die zu einer konsekratorischen Epiklese überleiten. Es folgt der Einsetzungsbericht, der mit dem Deutewort Jesu über dem Kelch abbricht.

Seit der Edition durch Lefort sind Fragmente bekannt geworden, die die griechische Fassung der Anaphora überliefern, deren sahidische Übersetzung Copt. Lov. 27 bezeugt. Es handelt sich zunächst um die sog. „Anaphora von Barcelona“. Auf zwei Seiten aus einem Kodex aus der ersten Hälfte des 4.

³Zur Unterscheidung von der Anaphora im literarischen Sinn, die alle einer Liturgie eigenen Texte, die vom ordo communis abweichen, meint; vgl. E. HAMMERSCHMIDT, Die koptische Gregoriosanaphora. Syrische und griechische Einflüsse auf eine ägyptische Liturgie (=BBA 8), Berlin 1957; dort im Vorwort. Zum Begriff „Anaphora“ vgl. auch A. GERHARDS, Art.: „Anaphora“, in: LThK I, Freiburg ³1993, Sp. 595f.

⁴Vgl. E. LANNE, Les textes de la liturgie eucharistique en dialecte sahidique, S. 14: „La plus intéressante des anaphores en dialecte sahidique est celle qu’a éditée avec un soin remarquable Mgr Lefort au n° 27 des *Coptica Lovaniensia* et dont il a donné la rétroversion grecque. Cette anaphore serait plus ancienne que celle de Deir-Balizeh; elle ne se rattache directement à aucun type connu, bien qu’elle ait une épiclese alexandrine.“

⁵Vgl. TH. LEFORT, „*Coptica Lovaniensia*“, in: Muséon 53, 1940, S. 1–66, dort S. 22–24 mit Abbildung auf Pl. II. Die Seiten des Fragmentes sind nummeriert; es handelt sich um die Seiten 81 bis 84 aus einem Kodex. Die ersten drei Seiten enthalten jeweils 16 Zeilen, die letzte 17 Zeilen Text. Die von Lefort angegebenen Maße für eine Seite des dann gefalteten Doppelblattes „0,080 × 0,070“ sind wohl als 8 × 7 cm zu interpretieren. Bei der Beschreibung der Schrift verweist LEFORT auf S. 22 darauf, daß die Schrift „dans le style des mss de petit format considérés comme originaires de la Moyenne Égypte“ sei.

Jahrhunderts ist die Anaphora fast vollständig erhalten⁶. Auf den einleitenden Dialog folgt eine Präfation mit langem Lob Gottes und ausführlicher Dankagung. An das Sanctus schließen sich eine Überleitung, Gabengebet und die konsekratorische Epiklese an. Der Einsetzungsbericht geht in eine knappe Anamnese in Anlehnung an 1 Kor 11,26 über. Schließlich folgen zwei Dankagungsgebete. Janeras machte auf die Zusammengehörigkeit der Fragmente aus Barcelona und Leuven zur selben Anaphora aufmerksam⁷.

Inzwischen konnte ein dritter, ebenfalls griechischer Zeuge für diese unbekannte Anaphora gefunden werden. Es handelt sich um ein Papyrusfragment, das unter der Signatur P.Vindob. G. 41 043 in Wien aufbewahrt wird. Der erhaltene Textbestand des 8 × 6,6 cm großen Fragmentes aus dem 6. Jahrhundert ist überaus gering; Teile der Überleitung vom Sanctus zum Einsetzungsbericht mit Darbringungsbitte und dem Beginn der sog. ersten, konsekratorischen Epiklese sind rekonstruierbar⁸.

b) *Copt. Lov. 28*

Lefort edierte im Rahmen seiner „Coptica Lovaniensia“ ein zweites Anaphorenfragment, *Copt. Lov. 28*⁹. Das stark beschädigte Doppelblatt aus einem Pergamentkodex überliefert zunächst auf dem einen Blatt die vom

⁶Es handelt sich um die Fragmente mit den Signaturen P. Barc. inv. 154b et 155a. Die Fragmente werden in der Fundacion „San Lucas Evangelista“ in Barcelona aufbewahrt. Seit der Ankündigung durch R. ROCA-PUIG, *Sui Papiri di Barcelona. Anafora greca seconda la liturgia di San Marco*, in: *Aeg.* 46, 1966, S. 91f., erschienen unbefriedigende Teileditionen als Privatdrucke Roca-Puigs. Vgl. ROCA-PUIG, *Casta oblació*. P.Barc. inv. núm 154ab, 1992; La „Creació“ a l'Anàfora de Barcelona. *Papir de Barcelona*, Inv. n.º 154b, 1979; L'epiclesi primera a l'Anàfora de Barcelona. P.Barc.Inv. n.º 155a, lín. 2–7, 1987; La „Litúrgia angèlica“ a l'Anàfora de Barcelona. *Papir de Barcelona*, Inv. n.º 154, 1983; Oració després de la Comunió. P. Barc. Inv. núm. 155b, lín. 1–18, 1990; La „Redempció“ a l'Anàfora de Barcelona. *Papir de Barcelona*, Inv. n.º 154b, undatiert; „Transició“ i „Ofrena“ a l'Anàfora de Barcelona. *Papir de Barcelona*, Inv.n.º 154b–155a, 1984. Vgl. ferner ROCA-PUIG, *Congregati agentes memoriam mysterii*, in: *Nubia et Oriens Christianus*, FS für C. D. G. MÜLLER zum 60. Geburtstag, hg. P. O. SCHOLZ/R. STEMPER, Köln 1987, S. 211–231. Eine Zusammenfassung dieser Teileditionen bietet jetzt R. ROCA-PUIG, *Anàfora de Barcelona i altres pregàries (Missa del segle IV)*, Barcelona 1994.

⁷Vgl. S. JANERAS, *L'original grec del fragment copte de Lovaina nùm 27 en l'Anàfora de Barcelona*, in: *Miscel·lània litúrgica Catalana* 3, 1984, S. 13–25.

⁸Die Edition besorgten K. TREU/J. DIETHART, *Griechische literarische Papyri christlichen Inhaltes II*, MPER NS 17, Wien 1993, dort auf S. 68f. als Nr. 36; Abbildung im Tafelband auf Tafel 21. Einen ausführlichen Kommentar bietet J. HENNER, *Mortem tuam annuntiamus... Anaphorenfragmente der Wiener Papyrussammlung im Kontext der eucharistischen Liturgie der altägyptischen Kirche*, Wien Dipl.-Arb. 1993, dort auf S. 69–79.

⁹Vgl. LEFORT, *Coptica Lovaniensia*, S. 25f. Bei VAN HAELST, *Catalogue*, unter der Nr. 768 auf S. 274. Van Haelsts Angabe, daß das Rekto griechische Diptychen, das Verso ein sahidisches Anaphorenfragment überliefere, ist falsch; es handelt sich vielmehr um die zwei Blätter eines Doppelblattes.

Diakon zu verlesenden Diptychen; dabei sind jedoch nur auf dem Rekto zusammenhängende Textabschnitte entzifferbar. Das zweite Blatt, dessen Erhaltungszustand noch schlechter ist, überliefert auf dem Rekto Reste des Sanctus. Auch die unsicher zu lesenden Zeilen auf dem Verso mit der Erwähnung der Engel, Erzengel, Cherubim und Seraphim weisen in die Nähe des Sanctus.

c) *Crum, Coptic Ostraca, Nr. 4 und Nr. 7*

Bereits Lanne weist auf zwei Ostraka hin, die beide anaphorische Dankgebete überliefern; eines der Ostraka wird im British Museum in London, das andere in der Eremitage in St. Petersburg aufbewahrt¹⁰. Inzwischen wurde erkannt, daß ein zweites Londoner Ostrakon zu dem bei Lanne angeführten gehört. Der Text des Dankgebetes wie ihn die Londoner Stücke und das Petersburger Ostrakon überliefern, ist bisher ohne weitere Parallele.

Die Londoner Ostraka wurden bereits 1902 von Crum veröffentlicht¹¹. Eine zusammenhängende Neuedition und ausführliche Kommentierung dieser beiden Ostraka legte Quecke im Jahre 1971 vor¹². Auf die liturgiegeschichtliche Bedeutung der Ostraka geht dann Gamber ausführlich ein¹³. Er versucht auch erstmals eine Datierung der Ostraka und gibt als Entstehungszeit das 7. oder 8. Jahrhundert an¹⁴.

Die Londoner Ostraka, die eigentlich Bruchstücke desselben Ostrakons sind¹⁵, enthalten nicht, wie seit Crum immer wieder behauptet, am Ende des

¹⁰Vgl. LANNE, *Les textes de la liturgie eucharistique*, S. 14.

¹¹Vgl. W. E. CRUM, *Coptic Ostraca from the Collection of the Egypt Exploration Fund, the Cairo Museum and others*, London 1902, dort als Nr. 4 und Nr. 7 auf S. 2 übersetzt und beschrieben; auf S. 1ff der Textausgabe transkribiert. Damals trug Nr. 4 die Signatur E 19, heute Nr. 32 799 der Ägyptischen Abteilung des British Museum; Nr. 7 hatte die Signatur E 270, heute Nr. 33 050. HÄNGGI/PAHL, *Præx Eucharistica*, bietet auf S. 141 eine mangelhafte lateinische Übersetzung von CRUM, Nr. 4; diese ist inzwischen wertlos geworden.

¹²Vgl. H. QUECKE, *Das anaphorische Dankgebet auf den koptischen Ostraka B. M. Nr. 32 799 und 33 050 neu herausgegeben*, in: OCP 37, 1971, S. 391–405, mit Abbildung.

¹³Vgl. K. GAMBER, *Das koptische Ostrakon London, B. M. Nr. 32 799 + 33 050 und seine liturgiegeschichtliche Bedeutung*, in: OS 21, 1972, S. 298–308.

¹⁴H. BRAKMANN/W. CRAMER gehen in ihrem Literaturbericht „Zu den Liturgien des christlichen Ostens“, ALW 19, 1978, S. 193–219, auf diese Ostraka ein. Sie tragen dort auf S. 206 den Fundort der Stücke nach, nämlich das „Kloster Deir-al-Bahari im thebanischen Nekropolengebiet“.

¹⁵QUECKE, *Das anaphorische Dankgebet auf den koptischen Ostraka*, weist auf S. 392 in Anmerkung 1 darauf hin, daß von derselben Hand ein drittes Ostrakon stamme; bei CRUM als Nr. 6 ediert; früher unter der Nr. E 168, heute als Nr. 32 984 im British Museum aufbewahrt. Dieses Ostrakon enthält ein Inklinationsgebet vor der Kommunion, das bekannten griechischen und bohairischen Fassungen entspricht. GAMBER, *Das koptische Ostrakon*, S. 304, mißversteht diese Angabe Queckes dahingehend, daß dieses dritte Ostrakon einen Teil der selben Anaphora überliefern, dessen Dankgebet auf den beiden anderen erhalten sei. Aufgrund dieses Mißverständnisses schließt Gamber dann, daß es sich bei den Londoner

langen Danksagungsgebetes das Sanctus in einer sonst nicht bezeugten kurzen Form¹⁶. Vielmehr handelt es sich um ein priesterliches Gebet, das das Dankgebet abschließt und zum in griechischer Sprache gesungenen Sanctus des Volkes überleitet¹⁷. Das Dankgebet selbst beginnt mit einem Lob Gottes für seine Schöpfung und für die Erlösung in Jesus Christus. Sodann folgt eine Schilderung des Gotteslobes durch himmlische Mächte¹⁸.

d) *Eremitage St. Petersburg, Nr. 1133*

Das zweite, bereits von Lanne erwähnte Ostrakon, das den Text des anaphorischen Dankgebetes in der gleichen Fassung wie die Londoner Ostraka bietet, wird in der Ägyptischen Sammlung der Eremitage in St. Petersburg unter der Nr. 1133 aufbewahrt. Der Kalksteinsplitter ist in schlechtem Erhaltungszustand und damit ist eine Rekonstruktion der Lücken nicht überall möglich. Bereits 1912 war das Stück von Lemm ediert worden¹⁹; eine gründliche Neuedition mit ausführlichem Kommentar besorgte Quecke²⁰. Über den Londoner Text hinaus überliefert das Petersburger Ostrakon am Ende noch eine Bitte um Annahme des Lobes der versammelten Gemeinde. Ansonsten stimmen der Londoner und der Petersburger Text an den Stellen, wo beide

Ostraka 32 799 und 33 050 um „eine Früh- oder Nebenform der ägyptischen Basilius-Anaphora“ handle. Vgl. GAMBER, Das koptische Ostrakon, S. 308. Auf das Ostrakon CRUM, Coptic Ostraca, Nr. 6 wird im Rahmen der sahidischen Überlieferung bekannter Anaphoren einzugehen sein.

¹⁶Vgl. CRUM, Coptic Ostraca, S. 2: „This form of the Sanctus (Apoc. iv. 8) so used seems to be unexampled.“ LANNE, Les textes de la liturgie eucharistique, S. 15, nimmt diesen Hinweis auf und spricht von „son curieux *Sanctus* tiré d'Apoc. 4,8“.

¹⁷Vgl. hierzu QUECKE, Das anaphorische Dankgebet auf den koptischen Ostraka, S. 402–405.

¹⁸GAMBER, Das koptische Ostrakon, gibt auf S. 308 eine eigene Deutung. Demnach zerfiele das Dankgebet in drei Teile: Ein erster Teil sei „eine Art Epiklese“. Dagegen spricht zunächst, daß Worte, die eine Anrufung Gottes zum Ausdruck bringen könnten, gar nicht erhalten und nur von Gamber ergänzt worden sind. Ferner ist der Begriff „Epiklese“ im Rahmen der Anaphora ein terminus technicus, den man nicht einfach auf jede Art der Anrufung übertragen sollte. Gamber unterscheidet dann die eigentliche Danksagung von der Einleitung zum Sanctus; hier sieht er Reste der jüdischen Berakha und Kedescha.

¹⁹Vgl. O. v. LEMM, Ein Ostrakon der Kaiserlichen Eremitage (=Kleine koptische Studien 58), in: Mém. de l'Académie Impériale des sciences de St.-Petersbourg, VII^e série, classe historico-philologique, Vol. XI, Nr. 4, St. Petersburg 1912, S. 137–146, mit Abbildung auf Tafel II und III. Bereits Lemm macht auf die textliche Nähe zu den beiden Londoner Ostraka aufmerksam. Vgl. dazu LEMM, S. 138.

²⁰Vgl. H. QUECKE, Das anaphorische Dankgebet auf dem koptischen Ostrakon Nr. 1133 der Leningrader Eremitage neu herausgegeben, in: OCP 40, 1974, S. 46–60, mit Abbildung. QUECKE weist darauf hin, daß sich der Erhaltungszustand des Ostrakons seit der Bearbeitung durch Lemm weiter verschlechtert habe; die Lesbarkeit sei dadurch aber nicht weiter beeinträchtigt.

erhalten sind, weitgehend überein. Leider geben weder Lemm noch Quecke eine Datierung für das Ostrakon an.²¹

e) Copt. British Museum 150

Ebenfalls bereits bei Lanne wird ein Papierfragment aus den Beständen des British Museum in London genannt²²; es trägt die Signatur Or. 3580 A (7). Crum ediert es in seinem Catalogue unter der Nr. 150²³. Das wohl erst in später Zeit entstandene Fragment überliefert zunächst den Rest einer kurzen Anamnese. Es folgt eine kurze „erste Epiklese“, in der um gnädiges Niederblicken auf Brot und Kelch gebetet wird. Eine ausführliche Wandlungsepiklese, die mit Lücken erhalten ist, schließt sich an. Engberding weist auf ein wahrscheinlich hohes Alter des Textes hin, da neben der später verbreiteten Geistesepiklese noch die ältere Logosepiklese erhalten sei²⁴.

Seit Lanne's Bericht sind drei sahidische Anaphorenfragmente entdeckt worden, die alle den Einsetzungsbericht überliefern.

f) PPalau Rib. Inv. 138

1969 veröffentlichte Quecke ein kleines Papyrusfragment aus dem Papyrologischen Institut von San Cugat del Vallés in Barcelona²⁵. Das nur 10,8 cm hohe und 7,8 cm breite, beinahe vollständig erhaltene Blatt ist von einem ungeübten Schreiber mit zahlreichen orthographischen und grammatikalischen Mängeln im Text geschrieben worden. Wahrscheinlich stammt das Blatt aus einem Kodex. Quecke datiert das in reinem Sahidisch geschriebene Stück „in eine relativ späte Zeit, frühestens 10./11. Jahrhundert“. Auf der Vorderseite des Fragmentes ist, quer zu den Fasern geschrieben, das Deutewort zum Brot erhalten, sodann die Kelchhandlung. Der Text ist auf der Rückseite fortgesetzt, hier dann parallel zu den Fasern geschrieben. Die Deuteworte über dem Kelch münden in eine Doxologie. Die

²¹H. BRAKMANN/W. CRAMER, Zu den Liturgien des christlichen Ostens, geben auf S. 206 an, daß das Stück 1860 aus dem Besitz von C.. v. Tischendorf erworben wurde. Allerdings sei die Fundstelle des Ostrakons unbekannt.

²²Vgl. LANNE, Les textes de la liturgie eucharistique, S. 15.

²³Vgl. W. E. CRUM, Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum, London 1905, S. 35f.

²⁴Vgl. H. ENGBERDING, Neues Licht über die Geschichte des Textes der ägyptischen Markusliturgie, in: OrChr 40, 1956, S. 40–68. H. QUECKE, Ein sahidischer Zeuge der Markusliturgie (Brit. Mus. Nr. 54 036), in: OCP 37, 1971, S. 40–57, macht zu Recht auf die Gefahr eines Mißverständnisses aufmerksam: „Wenn H. Engberding (...) das Fragment (...) Nr. 150 (...) zur Erklärung der Epiklese der Markusliturgie heranzieht, so bedeutet das nicht, daß es sich um einen direkten Zeugen der Markusliturgie handelt.“

²⁵Vgl. H. QUECKE, Ein koptischer Papyrus mit den Einsetzungsworten der Eucharistie (PPalau Rib. Inv. 138), in: StPapy 8, 1969, S. 43–53. Das Fragment trägt die Signatur PPalau Rib. Inv. 138.

Gestalt des Textes ist singular²⁶. Quecke weist zu Recht auf die Möglichkeit hin, daß es sich bei der Doxologie um eine Volksakklamation handeln könne²⁷. Hier wäre dann anzunehmen, daß der Kodex, aus dem PPalau Rib. Inv. 138 erhalten geblieben ist, sowohl die Texte des Priesters wie auch die Antworten des Volkes enthielt.

g) *Bonn, Univ.-Bibl. So. 267*

Im Jahre 1972 veröffentlichte Kosack zwei koptische Fragmente aus der Universitätsbibliothek in Bonn²⁸. Seine Bearbeitung des ersten Textes²⁹, einer sahidischen Fassung des Einsetzungsberichtes, war so mangelhaft, daß bereits 1973 die Neuedition durch Quecke erschien³⁰. Quecke datiert das Fragment, dessen Größe er mit „etwas über 8 cm“ Höhe und „gut 22 cm“ Breite angibt, in das 7. oder 8. Jahrhundert³¹. Es ist unsicher, ob das Blatt aus einem Kodex stammt³². Beschrieben ist das Fragment in fehlerfreiem Sahidisch. Der kurze Einsetzungsbericht, auf dem Rekto überliefert, weist Ähnlichkeiten mit dem von PPalau Rib. Inv. 138 auf; auch hier folgt auf den Einsetzungsbericht eine Doxologie. Auf der Rückseite ist „möglicherweise der Schluß der Anaphora mit der Überleitung zum Kommunionritus“ erhalten³³. Genauer ist auf dem

²⁶Vgl. QUECKE, Ein koptischer Papyrus, S. 50: „Der schwierigste Punkt unseres Fragments ist die am Schluß von Seite 2 stehende Doxologie. Eine solche Doxologie unmittelbar nach dem Einsetzungsbericht oder sogar noch in diesen eingeschaltet (Anm. 27 von QUECKE: Falls nach der Doxologie noch der Befehl zur Wiederholung des Mahles gefolgt sein sollte) ist sonst nirgendwo nachzuweisen.“

²⁷Vgl. QUECKE, Ein koptischer Papyrus, S. 50f. Dies bestätigt K. GAMBER, Bemerkungen zu ägyptischen Anaphora-Fragmenten, in: OS 22, 1973 S. 316–326, dort auf S. 323f. Die andere Möglichkeit, daß die Doxologie, wie auch schon die Einsetzungsworte, vom Priester gesprochen wurde, bereitet Schwierigkeiten. Eine Doxologie spricht der Priester erst am Ende des Eucharistischen Hochgebetes. Quecke schließt daher auch die Möglichkeit nicht aus, daß es sich bei dem Fragment „um eine private Zusammenstellung von Texten handeln kann“. Vgl. QUECKE, Ein koptischer Papyrus, S. 52.

²⁸Vgl. W. KOSACK, Zwei koptische Texte aus der Bonner Universitätsbibliothek, in: *Muséon* 85, 1972, S. 419–424.

²⁹KOSACK behandelt das Papyrusfragment als Pap. Bonn. 1 auf den Seiten 419–421, ohne Abbildung.

³⁰Vgl. H. QUECKE, Ein neues koptisches Anaphora-Fragment (Bonn, Univ.-Bibl. So 267), in: OCP 39, 1973, S. 216–223, mit Abbildung.

³¹Zur Größe vgl. QUECKE, Ein neues koptisches Anaphora-Fragment, S. 216; zur Datierung S. 217. KOSACK, S. 419, hatte das Fragment „auf etwa 400 n. Chr.“ datiert.

³²QUECKE, Ein neues koptisches Anaphora-Fragment, S. 217, läßt die Frage offen, während KOSACK, S. 419, von der Zugehörigkeit zu einem Kodex ausgegangen war. GAMBER, Bemerkungen zu ägyptischen Anaphora-Fragmenten, hält das Fragment für den Rest eines Einzelblattes; vgl. S. 322: „Es handelt sich bei diesem Papyrus allem Anschein nach nicht um einen Teil einer Buchseite, sondern wegen der Länge der Zeilen um ein Einzelblatt, dessen obere Hälfte fehlt.“

³³Vgl. QUECKE, Ein neues koptisches Anaphora-Fragment, S. 217. Unhaltbar ist dagegen die Deutung von KOSACK, S. 420f: „Dennoch ist der Text zu lückenhaft, um einen klaren

Verso zunächst der Rest der bekannten Bitte um Annahme des Opfers erhalten. Es folgt eine Doxologie, die „genau den Wortlaut von Mt 6,13c in der Fassung der saïdischen Evangelienübersetzung wiedergibt“³⁴. Es folgt ein freies Zitat von Joh 6,56, bevor der Text abbricht³⁵. Bezüglich des Einsetzungsberichtes ist v.a. auffällig, daß er direkt Christus anredet; diese Anrede ist bisher z.B. von der Gregoriosanaphora bekannt. Von kleinen Lücken abgesehen ist der Einsetzungsbericht vollständig erhalten; lediglich am Beginn fehlt die Einleitung; der Text setzt mit dem Nehmen des Brotes ein³⁶. Gamber weist ausdrücklich auf einige Elemente im Text des Fragmentes hin, die für ihn Kennzeichen eines sehr hohen Alters des Textes sind³⁷.

*h) Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv. Nr. 8599b*³⁸

Das Papyrusfragment aus dem 7. Jahrhundert, in reinem Sahidisch in Halbunziale³⁹ geschrieben, wird heute in der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien aufbewahrt. Das stark beschädigte Fragment⁴⁰ dürfte aus einem Papyruskodex stammen; der Herkunftsort ist nicht genau bekannt. Satzinger vermutet die Herkunft „von

Sachverhalt des Geschriebenen erkennen zu lassen. (...) Alles dieses lässt (sic, Anm. d.Verf.) darauf schliessen (sic), dass (sic) der Papyrus eher ein Bruchstück einer Reflexion über diesen Text als eine reale Schilderung enthält, wie es etwa in einem Missale oder einem Euchologion anzutreffen wäre. Der Stil und der Personenwechsel schliesst (sic) vielleicht auch eine Predigt über die Eucharistie aus und dürfte eher zu einem apokryphen Evangelium oder einer Heiligenlegende gehören, in der durch eine Art Analogie das Messopfer (sic) wiederholt wird.“

³⁴Vgl. QUECKE, Ein neues koptisches Anaphora-Fragment, S. 222.

³⁵GAMBER, Bemerkungen zu ägyptischen Anaphora-Fragmenten, S. 325, deutet dieses Gebet als ein Brechungsgebet.

³⁶Zum Text vgl. QUECKE, Ein neues koptisches Anaphora-Fragment, S. 218. Der erhaltene Text beginnt in Z. 2 auf dem Rekto mit den Worten [ΔΚ]ΔΙ ΝΟΥΟΙΚ.

³⁷Vgl. GAMBER, Bemerkungen zu ägyptischen Anaphora-Fragmenten, S. 324f. Er nennt die Kürze der Doxologie, die er neben die Textüberlieferung der Didache stellt, ferner die Formulierung der Bitte um Annahme des Opfers, die an dieser Stelle nur bei Serapion bezeugt sei.

³⁸Das Fragment wurde früher in Innsbruck aufbewahrt und hatte dort die Signatur Pap. Copt. Nr. 19 (b). Die Edition besorgte H. SATZINGER, Koptische Papyrus-Fragmente des Wiener Kunsthistorischen Museums (Liturgische und biblische Texte), in: CÉg 46, 1971, S. 419–431, dort als „1.-Der Einsetzungsbericht der Messe“ auf den Seiten 420–424 mit Abbildung auf Seite 421.

³⁹Vgl. SATZINGER, S. 420: „(...), also eine schräge Schrift mit den Zeichenformen der Unziale ohne die Charakteristika der koptischen ‘Kursive’ (oder besser Urkundenschrift, um Verwechslungen mit der byzantinischen Kursive zu vermeiden) und natürlich ohne deren Ligaturen“.

⁴⁰Das Stück ist 10,5 cm hoch und 5,5 cm breit.

Stellenregister

Das Stellenregister stellt eine Auswahl dar.

I. Altes Testament

Rut 2,4	53	Ps 127 (LXX),4f	110
Ps 2,6-8	104	Ps 133 (LXX),1f	120A101, 110
Ps 21 (LXX),24a	108	Ps 133 (LXX),3a	110
Ps 64 (LXX),1	108	Ps 134 (LXX),1	110
Ps 99 (LXX),4b	111	Ps 148 (LXX),2	43A29, 67A136
Ps 102 (LXX),3f.	43A28, 67	Ps 150	112
Ps 102 (LXX),19-22	96	Ps 150 (LXX),4b-6	108
Ps 112 (LXX),1-3	111	Jer 36,7	180
Ps 117 (LXX),26	110	Thr 3,41	55A77
Ps 118 (LXX),164	110		

II. Neues Testament

Mt 2,1-12	104, 209	1. Kor 11,26	5, 26
Mt 2,1f	101-103	2 Kor 13,13	54
Mt 2,4f	101-103	Eph 1,21	43A29, 67A136
Mt 2,8	101-103	Eph 2,19	43A29
Mt 2,11f	101-103	Phil 3,19 - 4,9	72A159
Mt 6,13	10	Kol 1,15a	63A120
Lk 1,28	120A100	Kol 1,16	43A29, 67A136
Lk 1,42	120A100	Kol 2,10	43A29, 67A136
Lk 12,8b-10b	96	Kol 2,15	43A29, 67A136
Joh 6,56	10	2 Thess 1,3	42A27, 58A93
Joh 12,12-14	125	2 Thess 3,16	53
Joh 12,15b-17	125	1 Tim 1,17	63A120
Joh 17,3	61	1 Tim 2,1f	175
Joh 18,15b-17	99f.	Tit 3,4	62A112
Joh 18,18-20	100	Jud 21	160
Joh 20,24-27	96	Apkl 4, 8	7A16
Joh 20,30b-31	96		
Röm 8,38f	43A29, 67A136		

III. Papyruseditionen

Barcelona

Fundacion San Lucas Evangelista

P. Barc. inv. 154b et 155a: 5

Institut San Cugat del Vallés

PPalau Rib. Inv. 138: 8

*Berlin*Ms. or. fol. 1609a: 18, 31f., 37, 52, 54,
56

P. Berol. 3602: 133

P. Berol. 5603: 178

P. Berol. 9755: 137, 159, 178, 180, 194,
195*Bonn*

Univ.-Bibl. So. 267: 9

Cairo

P.Cair 10395A: 136

Kopt. Mus. Nr. 3911: 29

Florenz

P. Fior. 534: 138, 177

Heidelberg

P. Baden 4.58: 136

Leiden

MS Insinger 29: 146, 161, 167

MS Insinger 30: 146, 192, 195, 203

MS Insinger 31: 147, 159, 178

London

British Museum

32.799 (=Crum, Coptic Ostraca Nr. 4): 6

32.984 (=Crum, Coptic Ostraca Nr. 6):
6A1533.050 (=Crum, Coptic Ostraca Nr. 7): 6
54036: 27Or. 3580A(11) (=P.Lond.Copt. 154): 142,
193, 194

Or. 3580A(12) (=P.Lond.Copt. 155): 143

Or. 3580A(13) (=P.Lond.Copt. 156): 30,
144, 184, 190, 200Or. 3580A(14) (=P.Lond.Copt. 157): 121,
123Or. 3580A(15) (=P.Lond.Copt. 158): 122,
123, 128

Or. 3580A(16) (=P.Lond. Copt.159): 121

Or. 4718(4) (=P.Lond.Copt.514): 131

Or. 4917(6) (=P.Lond.Copt 971): 132

Or. 6954(22): 124f., 128

Or. 6954(24): 125, 128

Or. 6954(28): 127, 151-161, 206

Pap 2037EF (=P.Lond.Lit 232): 24A102

Louvain

MS Lefort copte (ohne Signatur): 29

Copt. Lov. 27: 4

Copt. Lov. 28: 5, 133

Copt. Lov. 29: 25, 178

Madrid

P. Madrid 189: 142, 161, 181

Manchester

P. Ryl. Copt. 53: 121

P.Ryl. Copt. 58: 112

P. Ryl. III, 465: 24A102; 26

Paris

Bibliothèque Nationale

Copte 129¹⁹,

fol. 73: 96, 103-107, 127

Copte 129²⁰,

fol. 121r+v, 122r: 15

fol. 123r: 15

fol. 125r-127r: 16

fol. 127r-132v: 17

fol. 132: 17

fol. 139: 31, 184, 190, 206

fol. 139-145: 145

fol. 149: 121

fol. 152: 107-113, 127

fol. 153: 101-103, 127

fol. 156-157: 12

Copte 162: 145

Louvre

R115: 127

R115: 127

St. Petersburg

Eremitage

Ostrakon Nr. 1133: 7, 65

Prag

P.Wess.Prag gr 3: 112

Straßburg

P.Straßburg Gr. 254: 23A102

Vatikan

Biblioteca Vaticana

Borgia Copto

109/97,1: 96, 127

109/101: 147, 152, 155, 167, 194,
206

109/103,2: 30

109/105: 30, 144

109/108,3: 113, 115-121, 128

Wien

Kunsthistorisches Museum

Inv. 8586a: 11

Inv. 8599b: 10

Papyrussammlung der Österreichischen
NationalbibliothekP. Vindob. G. 16.545 + 17.047 +
38.329 + 38.379: 25A102

P. Vindob. G. 26.134: 25A102

P. Vindob. G. 27.254: 139

P. Vindob. G. 39.789: 113, 114, 115,
121, 127

P. Vindob. G. 41.043: 5

P. Vindob. G. 126.107: 131

P. Vindob. K. 82: 80, 81

P. Vindob. K. 83: 80, 82, 83, 84, 85

P. Vindob. K. 4854: 3, 36-79, 208

P. Vindob. K. 9175: 127

P. Vindob. K. 9634: 95

P. Vindob. K. 9725: 109

P. Vindob. K. 9743: 109

P. Vindob. K. 9742: 183, 184-206, 210

P. Vindob. K. 9743: 161, 13-182, 206,
210

Personenregister

- Aland, K. 96
Baumstark, A. 13
Bonneau, D. 115, 121
Brakmann, H. 12, 35, 36, 38, 86, 127,
138, 210
Burmester, O.H.E. 50
Cabrol, F. 37
Coquin, R.-G. 30, 31, 184
Cramer, M. 40
Crum, W.E. 6, 8, 30, 122, 142, 143
Diethart, J. 140
Engberding, H. 8, 25, 29, 30, 32, 37, 49,
72
Gamber, K. 6, 10, 11
Gerhards, A. 32, 34, 38, 46, 60, 62
Giorgi, A.A. 12, 88
Goussen, H. 13
Hammerschmidt, E. 32, 34, 37, 46, 58,
60, 64, 71, 72
Irigoin, J. 115, 162, 183
Janeras, S. 5
Kahle, P.E. 28
Kosack, W. 9
Krall, J. 36, 37, 80, 82
Kropp, A.M. 13
Lanne, E. 4, 6, 7, 8, 12, 13, 19, 20, 29,
34, 35, 37, 130, 187
Layton, B. 91, 127, 151
Lefort, Th. 4, 5, 25, 29
Lemm, O. 37
Lemm, O.v. 7
Lietzmann, H. 13, 25, 34, 35, 71
MacCoull, L. 115
Maestri, G. 15, 17
Mink, G. 94, 96
Munier, H. 29
Quecke, H. 6, 7, 8, 9, 11, 26, 37, 52, 90,
91, 121, 127, 151, 163
Renaudot, E. 36
Sanz, P. 131, 140
Satzinger, H. 10, 11
Schmitz, F.-J. 94, 96
Till, W.C. 80, 161, 183
Treu, K. 140
Wessely, C. 95, 114, 161, 183
Zoega, G. 12, 30, 88

Sachregister

- Anamnese 5, 8, 17, 26, 29, 189, 191, 201
Anaphora des hl. Apostel Thomas 14, 17, 69
Anaphora des hl. Matthäus 13, 14, 16, 193, 200, 205
Anaphora des Jakobus, Sohn des Zebedäus 19
Anaphora des Severos von Antiocheia 14, 20
Anaphora eines hl. Jakobus 16
Anaphorenfragmente 3, 207
anaphorische Interzessionen 16, 18, 25, 29, 30, 143, 144, 147, 158, 177, 179, 194, 199
Anaphora des hl. Johannes von Bosra 13, 18, 60, 69
Archimandrit 149, 152, 161, 167, 173, 198, 210
Bailiuliturgie 18
Basileiosanaphora, ägyptische 26, 30, 56, 144, 158, 184, 199, 205
Benedictus 189, 192
Dankgebete, anaphorische 6, 7, 17, 20, 28
Danksagungsgebete 5
Deuterarios 173
Diakonika, anaphorische 30, 31, 184, 189
Diakonikonfragmente 2, 127, 129, 135, 151, 162, 206, 209
Diakonsrufe 28, 31, 48, 49
Diptychen 6, 129, 130-135, 143, 199
Doxologie 8, 9, 11, 15, 29, 21, 206
Doxologie, trinitarische 16, 18
Einsetzungsbericht 4, 5, 8, 9, 10, 15, 17-26, 29, 144, 189, 190, 206
Epiklese 4, 5, 8, 17, 18, 26, 29
Eröffnungsdialo g 18, 46, 50, 51, 53, 55, 56, 71, 208
Euchologion des Serapion 21A94; 59, 64
Flechtmuster 113, 116
Friedensgruß 51, 52, 56
Friedenskuß 47, 48, 52, 143
Fürbittengebete 130, 161
Glaubensbekenntnis 47, 143
Gregoriosanaphora 2,3, 13, 32-35, 43-45, 54, 78, 160, 179, 207
Großes Euchologion 3, 12-17, 90
Hermeneia-Typikon 109, 128
Hochgebet, eucharistisches 57
Hymnenanfänge 123
Inklinationsgebet 14, 136, 137, 148, 189, 203, 204
Jakobosanaphora, griechische 51, 55, 68, 159, 196, 200
Kanon des hl. Apa Athanasios von Alexandria 18
Kommunionlied 112, 113, 123, 127, 128
Kyrillosanaphora 13, 21, 22
Lektionar 107
Litanei 130, 149, 152, 161, 182, 189, 194, 210
Marienverehrung 120
Markosanaphora 21, 55
Oratio theologica (der Gregoriosanaphora) 46, 47, 57-70, 71, 78
Pagarch 179
Präfation 5
Priestergruß 18, 53, 208
Rubrik 47, 51, 78, 104, 109, 111, 148, 189
Sanctus 4, 6, 7, 16, 17, 34, 67
Schenute von Atripe 87, 88, 95, 114, 115, 122, 144
Trishagiongebet 112, 113, 115, 120, 121, 122, 127
Typikon 111, 125, 126, 151
Vater-Unser 189, 202, 206
Weißes Kloster 2, 86, 87-92, 129, 141, 150, 151

